

Als  
(Tit.)

**Herr George Friedrich  
Langhammer /**

Bürger und Melkenbrauer in Königl. Stadt Thoren /

und  
(Tit.)

**Frau Catharina /**

gebohrne Krügerin /

verwittibte Rechenbergerin /

Am 23. Tage Augusti dieses lauffenden 1701. Jahres

nach unlängst glücklich getroffenem Ehe-Verlöbniß

durch ordentliche Copulation

sich zu einem vergnügten Ehe-Stande einsegnen ließen /  
wolte

Dem wehrten Herrn Bräutigam /

Seinem vielgeliebten Hn. Landsmanne /

zu seiner Einnahme

Bendes in die Bürgerliche und Ehliche Gesellschaft

von Herzen Glück wünschen

M. George Bende / von Breslau /

des Gymnasii in Thoren Rector und Prof. P.

---

Gedruckt mit Thornischen Schrifften.

C 205

\* \* \*

**F**rembde werden in der Frembde ins gemein frembde angesehen.

China hatte vor Zeiten eine Staats-Regul:

Man solte weder die Frembden in ihr Land / noch ihre Inwohner zu Frembden /  
passiren lassen.

Ihre Politic war :

Durch frembde Gebräuche könten die guten Sitten /  
durch neue Politiquen die alten Regiments-Verfassungen /  
entweder leicht verfälscht oder umbgeworffen werden.

Japonien fragt vorhero / ob sie Christen / das ist / Spanier / sind?  
Holländer / die solches längnen / finden einen freyen Zutritt bey ihnen /  
andere nicht.

Etliche machens noch härter.

Andamaon in Ost-Brasilien in West-Indien  
verbannen oder erdrosseln und verzehren die ankommenden Ausländer gar.

Das Recht der Natur selbst ist vor ihnen nicht sicher.

Nicht / was die Vernunft recht spricht / sondern was ihre Sinnen vor gut halten /  
das ist bey ihnen recht und gut.

Auch Sparta findet noch hin und wider seine Nachahmer.

Lavernia göñet Frembden nicht das Bürger-Recht / denen doch Gott den Hümel göñet.  
Ein Inländer vermag mehr durch sein Geblüt / als ein Frembder durch die Tugenden /  
auszurichten.

Kömmt es denn noch / daß sie da und dort eingenommen werden /  
Lieber! wie erget es ihnen?

Führen sie sich als *bonnette* Leute auff? Man beneidet ihre *Conduite*.

Weichet ihre Aussprache / Tracht und Gebräuden etwas von den Unsrigen ab?  
Man hält sie stracks vor Boeotier.

Ihre *Conversation* wird vor lauter Prableren / ihre Einsamkeit vor Einfalt /  
ausgeschrien.

Frembde seyn ist bey nahe so viel / als ein halber Barbar seyn.

Gewiß! recht unverantwortlich!

Wenn Barbarn / wenn Feinde / wenn ganze Bölcker  
entweder den Handel heimen / oder uns bekriegen / oder Colonien bey uns stifften wollen /  
denn ist es Zeit genug / Thore und Pässe zu versperren /  
oder auch Gewalt mit Gewalt zu hintertreiben.

Wer falsche Flacken auffstecket / ist unsrer Gesellschaft nicht wehrt.

Ausser dem heist es von Rechts wegen :

Last denen Thür und Thor offen stehen / denen sonst die ganze Welt offen stehet.

Göñnet denjenigen Dach und Fach / die Euch ihr Herze gönnen.

Ein einheimischer Baum läst frembde Schnaten /

Ein hiesiger Jasmin-Stock Catalonische Pflropff-Reiser /  
auff sich impfen.

Warumb wir nicht auch frembde Virtuosen?

Traum! nicht jede Ausländer stincken nach *Canalössem* Einfalts-Balsam.

Über dem Wasser wohnen auch Leute / die zwey Augen haben.

Nicht alle Frembden verlieben sich in des überworffenen Zopyri Kriegs-List.

In Gasconien wird vielmahl mehr Aufrichtigkeit / als in *Isle de France*,  
angemercket.

Und last es seyn!

Etliche ungesunde Jünger kämen / die gute Ordnung zu turbiren;

Theils unruhige Köpffe machten Mine / die alte Freyheit anzufechten;

Wird auch wol ein etnig trüber Fluß eine ganze See verunreinigen?

Werden auch etliche Hummeln einen ganzen Bienstock überwältigen?

Nein!

Nein!

Unsere Forten und Logien werden wol stehen bleiben /  
wenn schon etlichen Seefahrern an unserm Hafen anzulanden erlaubt wird.

Eine See bleibt doch See / ob sie gleich frembde Flüsse einnimmet.

Im übrigen ist bekannt /

wie viel man unterweilen gescheuten Frembden zu dancken habe.

Frembde wissen die neusten Staats-*Maximen* / die manchen Leute fast wie ein Räthel sind;

Frembde bringen neue Modelle mit sich / wodurch die alten *Machinen* verbessert werden;

Frembde eröffnen gewisse *Manufacturen* / die zu einem neuen Handel dienen.

Frembde

(wenn ich viel mit wenigem andeuten sol /)

haben ehmahls der Stadt R O M aus Latien Bürger / von Sabin Ehe-Frauen /  
überlassen /

und so gar das damahls wüste Rom bewohnt / das schlechte herrlich / das kleine groß /  
gemacht.

Schämet euch demnach / ihr wilden Brasiltaner / und alle /  
Die ihr den Frembden diß versaget / was ihr euch selber bey ihnen wünschen möchtet.

Ihr seyd gleich

Denen Krancken / die vor der Arhney einen Eckel tragen /

Denen Irrenden / so den Wegweiser in Verdacht ziehen /

Denen Träumenden / so eine böse Auslegung besorgen /

und könnet euch doch selbstem weder rathen noch helfen.

Eben damit /

daß ihr Schaden abzulehnen meinet / zieht ihr euch den größten Schaden zu.

Kommet her / und lernet von den Europeern / bevorab von Teutschen /  
wie man das *Jus humanitatis* gegen Sie *exerciren* / oder was man von ihnen hoffen solle.

Wisset!

Preussen hat sich durch die frembden Creutzherrn von des Creutzes Feinden /  
das ist / von den ungläubigen Heyden / los; bey Christen beliebt / gemacht.

Sehet!

Thoren ist durch Annehmung der Frembden auch bey entlegenen Frembden  
berühmt worden.

Frembde haben unterweilen darinnen ihr Vaterland gefunden.

Wie? hat etwan die liebe Stadt

von den Sachsen / Pommern / Ungarn / Schlesiern / die sie in ihren Schutz genorren /  
bisher einigen Verdruß oder anzögerlichen Nachtheil verspühret?

Nein! Sie *certiren* vielmehr allerseits / doch ohne Streit /

In der *De-voir* gegen die Obrigkeit / in der Liebe gegen die Mit-Bürger /  
einander den Preiß abzugewinnen.

Insonderheit haben meine wehrte Hn. Landsleute vorlängst erfahren /  
daß Thoren vor rathsamer halte /

der Römer / als der Spartaner / Gebrauch in Handthierung der Frembden  
nachzuahmen.

Selten ist eine Ordnung ohne einen Schlesier besetzt gewesen.

*Sealiger*, † der (vielleicht aus *Geographischer Unwissenheit*) von ihnen schreibt /  
Sie wären in Sitten Barbarisch / in der Mund-Art Sclavonisch / im Christenthum

die letzten /

hat keinen Glauben zu Thoren gefunden.

Die Edlen vier Raths-Glieder /

so Zeit meines hierseyns im Raths-Stuble geseßen / und eines theils noch sitzen:

Der

Der Hochverdiente Herr Senior Ministerii,  
 Deme biß dato weder sein Ampt beschwerlich/ noch das Alter verdrüßlich/ fället/  
 haben bißhero mit Ihrer guten *Conduite* gnugsam erwiesen/  
 Daß Schlesier  
 die Gelehrigkeit und Gottesfurcht/ Klugheit und Redlichkeit/ Autorität und Leutseligkeit/  
 gar vergnüglich mit einander verbinden/  
 und folgendes der wehrten Stadt Hoffnung erfüllen/ das ist/  
 bey dem Bau der gemeinen Wolfahrt ein Ziemliches beitragen können.  
 Und sothane Gewogenheit gegen Sie höret auch noch nicht auff.  
 Der Stern/ der ehmahls Sie angeblicket/ hält noch über Sie den Scheitel-Punct.  
 Der wehrte Herr Bräutigam  
 war sonst/ wie tüchtig/ also willig/ ein gelehrtes Ampt anzunehmen.  
 Er wird gewißlich auch ein gutes Buch/ so wenig als einen guten *Discurs*,  
 bey Gelehrten auszuschlagen niemahls schlüssig werden.  
 Gelehrte und wirthliche Sorgen mögen gar füglich beyfammen stehen.  
 Inmitemps aber und nach dem Göttl. *Providenz* einen Bürger aus Ihm haben wollen/  
 wird Er doch von vornehmer Patronen Gunst nicht ausgeschlossen.  
 Was das bedrängte Schlesien nicht thun können/ ersetzet Thoren.  
 Umb daß Bürger/  
 welche die Bürgerliche Pflicht genauer verstehen/ selbte auch heiliger beobachten/  
 hat E. E. Rath Ihme gütigst das *Jus Civitatis* verliehen.  
 Er ist nunmehr in der Frembde nicht mehr frembde.  
 Thoren hat Ihme/ eben wie vorher andern/ mehr/ als sein Vaterland/ zugewandt.  
 Das beste hat Er noch von seiner Fr. Liebsten zu gewarten.  
 Sie stößt sich gar nicht daran/ daß Er ein Frembder ist.  
 Fremdde können doch endlich mit einander bekannt werden.  
 Ja eben deswegen/ weil Er ein Schlesier/  
 das ist/ ein Mensch von kurzen Worten und guten Gedancken ist/  
 hat Sie sich entschlossen/ Ihn gar ins Haus und Bette anzunehmen.  
 Er sol nunmehr sein *Canaan* in Preussen finden.  
 Glück zu! geehrter Herr Bräutigam!  
 Glück zu zum Bürger-Recht! Glück zu zum Heyraths-*Contract*!  
 Dort wolle Göttliche Liebe viel Auffnehmen/ hier viel Nahrungs-*Seegen*/  
 verleihen!  
 Ihr aber/ die Ihr bißhero euer Vaterland mit Preussen verwechselt habt/  
 rühmet des Edlen Thorens sonderbahre Gewogenheit gegen Euch.  
 Auff solche weise seyd Ihr Ihres Leibes Glieder/ Sie Eure Brüder/ worden.  
 Eilet absonderlich herzu/ Ihr trauten Schlesier/  
 und erkennet Eurer Landsleute Ehrenvolle Einnahme und Beförderung  
 mit ergebenster Dancknehmigkeit.  
 Auff solche art macht Ihr Weltkündig/  
 Daß Thoren gegen die Frembden/ diese gegen jenes/  
 sich nicht Barbarisch/ sondern gut politisch/  
 aufgeführt haben.

( † Fratres Puteani in Alteris Scaligeranis. p. 326. Silesii sunt barbari; sunt in fide Christianitatis;  
 si quis Silesius non sit barbarus, habet præclarum Ingenium plerumque; sunt fere prope Scl-  
 voniam, etiam illa Lingva utuntur. )

